

IV Bekämpfungsverfahren auf Privatgrundstücken und im Haus

1 Physikalische Verfahren

Heißwasser: Bei gut zugänglichen Nestern lässt sich die Zahl der Ameisen mit dem Einsatz von Heißwasser auch auf Privatflächen reduzieren. Dabei ist zu beachten: Pflanzen in unmittelbarer Nähe können hierbei Schaden nehmen.

Abflammen: Die Verbandsgemeinde Maxdorf rät dringend von dieser Methode ab. Nester lassen sich dadurch nicht beseitigen. Zudem können durch den Einsatz von Abflamngeräten schnell ungewollte Brände ausgelöst werden.

2 Ausbringen von Kieselgur

Kieselgur ist ein natürlicher Wirkstoff aus versteinerten Kieselalgen und entzieht den Insekten die Feuchtigkeit, sodass sie austrocknen. Kieselgur muss trocken gelagert und gestreut werden. Sie empfiehlt sich insbesondere in Räumen und überdachten Bereichen. Kieselgur erhalten Sie in Geschäften für Heimtierbedarf oder im Landhandel. Beim Ausbringen von Kieselgur sind die Angaben des Herstellers zu beachten.

3 „Hausmittel“

Natron: Ameisen meiden Natron von Natur aus. Mit Puderzucker vermischt (im Verhältnis 1:1) kann es als Köderfalle eingesetzt werden. Diese Methode schadet lediglich den Ameisen-Arbeiterinnen, nicht aber deren Königinnen.

Essig: Mit Essigwasser (Verhältnis 1:1) kann zeitweise die Pheromonspur von Ameisen gestört werden. Ähnlich wie bei Duftstoffen wie z. B. duftenden Kräutern, Gewürzen und ätherischen Ölen werden die Ameisen hiermit jedoch nicht abgetötet, sondern im besten Fall vertrieben.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer Hausmittel, deren Wirksamkeit entweder nur sehr gering oder nicht nachgewiesen ist.

4 Pestizide

Handelsübliche Ameisengifte zeigen keine oder nur eine sehr geringe Wirksamkeit. Bei Bekämpfungsversuchen der Stadt Zürich wurden spezielle zuckerhaltige Ködergele eingesetzt:

Maxforce Quantum enthält den Wirkstoff Imidacloprid, der verzögert wirkt und so die Ameisenkolonie bekämpft.

Advion Ameisen Gel nutzt den Wirkstoff Indoxacarb, der erst durch den Stoffwechsel der Ameisen aktiviert wird, was die Umweltbelastung minimiert.

Sollte die Ameise sich auf Ihrem Privatgrundstück ansiedeln, sind Sie als Eigentümer zuständig. Es sollte zuerst geklärt werden, ob es sich wirklich um die Große Drüsenameise handelt. Ein überstürzter Einsatz von Pestiziden könnte einheimische Ameisen vernichten. Dies sollte aus Aspekten des Naturschutzes unbedingt vermieden werden. Es ist sinnvoll, eine Fachperson einzubeziehen, um sicher bestimmen zu können, um welche Art es sich handelt. Dies kann ein Entomologe oder ein Schädlingsbekämpfer sein.

Sollten Sie dennoch den Einsatz von Pestiziden auf Ihren Privatgrund erwägen, beauftragen Sie dazu eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma.

Da die verfügbaren Pestizide bei falscher Anwendung gesundheitsschädlich sind, die Umwelt stark belasten und keinen dauerhaften Erfolg versprechen, wird der Einsatz von der Verbandsgemeinde Maxdorf nicht empfohlen.



Tapinoma magnum

Große Drüsenameise

- I Vermeidung der Ausbreitung
- II Wie erkennt man Tapinoma magnum?
- III Verdachtsfälle melden
- IV Bekämpfungsverfahren auf Privatgrundstücken und im Haus

Verbandsgemeinde Maxdorf

I Vermeidung der Ausbreitung

1 Pflanzen kontrollieren

Kleine Ameisennester können beispielsweise durch Pflanzentöpfe in den heimischen Garten gelangen. Kontrollieren Sie noch vor dem Kauf oder Erhalt, ob sich an den Pflanzen Ameisen befinden. Hierzu empfiehlt es sich, die Pflanzen aus dem Topf zu nehmen und den Wurzelballen genau zu überprüfen.

2 Keine Pflanzen verschenken

Verschenken Sie keine Topfpflanzen aus Ihrem Garten. Dadurch verringert sich das Risiko, dass Ameisen versehentlich an andere Orte gelangen und sich dort ausbreiten können.

3 Sorgen Sie für gute Sichtverhältnisse

Um frühzeitig zu erkennen, ob sich *Tapinoma magnum* ansiedeln, sollten regelmäßig Laub und Unkraut an Weges- und Grundstücksrändern entfernt werden. Dadurch lassen sich Ameisenstraßen und -nester schneller erkennen und eindämmen.

4 Nahrungsgrundlage entziehen

Vermeiden Sie die Kompostierung zuckerhaltiger oder proteinreicher Lebensmittelabfälle. Auf diese Weise wird den Ameisen eine wichtige Nahrungsquelle entzogen.

5 Der Umgang mit Grünschnitt

Ameisen können sich auch durch Grünschnitt verbreiten. Die Insekten nisten gern in den Wurzeln und legen dort ihre Eier ab. Anfallender Grünschnitt und Wurzelballen sind daher vor der Entsorgung zu untersuchen. Auch sollte das Grün möglichst geschnitten werden, wenn die Ameisen weniger aktiv sind (von Dezember bis Februar). Bitte entsorgen Sie Gartenabfälle nur bei zugelassenen Annahmestellen und nie in der Natur. Kontrollieren Sie regelmäßig Ihre Abfalltonne. Sollten sich darin auffällig viele Ameisen tummeln, empfiehlt sich der Einsatz von Kieselgur.

II Wie erkennt man *Tapinoma magnum*?

1 Der Geruch

Zerdrückte *Tapinoma*-Ameisen verströmen einen chemisch-süßlichen Geruch, der an Aceton erinnert.

2 Die Körpergröße

Bei den *Tapinoma*-Arten unterscheiden sich die Arbeiterinnen häufig in ihrer Größe. Die Länge variiert zwischen 2,5 und 3,5 Millimetern. Sind die Ameisen etwa gleich groß, ist es wahrscheinlich eine heimische Art.



3 Die Breite der Ameisenstraßen

Die einheimische Schwarze Wegameise bildet meist einspurige Ameisenstraßen. *Tapinoma magnum* hingegen bewegen sich regelrecht auf mehrspurigen Ameisen-Autobahnen.

4 Das Aussehen der Ameisenpuppen

Bei Ameisen unterscheidet man zwischen Nacktpuppen und Puppen im Kokon. Die *Tapinoma magnum* entwickelt sich aus Nacktpuppen ohne Kokon. Bereits im Puppenstadium lassen sich Einzelheiten der Tiere wie etwa Beine erkennen. Die Farbe der Eier und Puppen ist weiß-transparent.



III Verdachtsfälle melden

Melden Sie mögliche *Tapinoma*-Nester an ameise@vg-maxdorf.de

- E-Mail-Betreff: VERDACHTSFALL
- Name, Adresse, Telefonnummer
- Fotos
- Wohnverhältnisse (Eigentum oder Miete)
- Wann wir Sie zwischen 8 und 16 Uhr erreichen können

Eine bereits etablierte Superkolonie vollständig zu tilgen, ist nahezu unmöglich. Allerdings lässt sich die Ausbreitung auf betroffenen Gebieten durch konsequentes Handeln eindämmen.

Bei allem Verständnis für so manche Sorgen sollten wir uns im Klaren darüber sein, dass wir lernen müssen, mit dieser neuen Art zu leben. Die Art kam aus dem Mittelmeerraum zu uns, wo sie natürlich vorkommt und wo die Menschen schon lange mit ihr Auskommen (müssen).